

Selbstverständlich schönes Zusammenleben



Die Veranstalter des Konzerts „Kulturen der Toleranz“ nahmen das Ensemble Sarband (Vladimir Ivanoff, Fadia el-Hage, Bahadir Sener und Ahmed Kadri Rizeli, v. l.) zum Abschluss des Konzerts in die Mitte. Foto: (bhe)

Münster - Das Ensemble Sarband erzählt singend, so wie die sephardischen Juden über Jahrhunderte hinweg ihre Geschichte lebendig weitergetragen haben. Am Dienstagabend brachten Bahadir Sener, Ahmed Kadri Rizeli und Dr. Vladimir Ivanoff mit der Sängerin Fadia el-Hage orientalische Musik in westfälische Gefilde. Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, die Deutsch-Türkische Vereinigung NEHIR Münster und die Volkshochschule hatten gemeinsam zu dem Konzert „Kulturen der Toleranz“ in den Festsaal des Rathauses eingeladen.

Um eine historische Kultur der Toleranz ging es unter anderem auch in den Liedern, nämlich um das selbstverständliche Zusammenleben von Christen, Muslimen und Juden im Süds Spanien des frühen Mittelalters. Al-Andalus

wurde als paradiesisch besungen und verklärt, wie in „Ya jawhar al jalali“ aus den „Cantigas de Santa Maria“ aus dem 13. Jahrhundert. Das friedliche Miteinander währte jedoch nur bis zur so genannte Reconquista 1492, die Andersgläubige zwang, das Land zu verlassen. Die Musik der spanischen Juden erreichte so den gesamten Mittelmeerraum.

Dort verbreiteten sich ihre Geschichten: Erzählungen von einfachen und höfischen Liebeleien oder Heldentaten, Hochzeitsgesänge und Wiegenlieder. Sprachlich und musikalisch waren die sephardischen Juden offen für regionale Einflüsse. Es war zum Beispiel üblich, Melodien aus der neuen Heimat mit den überlieferten altspanischen Texten zu kombinieren.

Fadia el-Hage brachte sie mit ihrer wunderschönen Stimme im historischen Rathaus zu Gehör. Bahadir Sener begleitete die Sängerin aus dem Libanon auf dem Kanun, der orientalischen Zither, Ahmed Kadri Rizeli spielte die Kemence, ein Streichinstrument, und Vladimir Ivanoff bereicherte das Konzert um Lautenklänge. Die Instrumente zogen viele neugierige Blicke auf sich.

Das Publikum war begeistert von der Musik und erklatschte sich als Zugabe ein Lied, das wieder erzählt, und zwar von der Alhambra. „Die vierte Strophe hätte ein wichtiges Geheimnis preisgeben sollen“, so Musikwissenschaftler Ivanoff, „wenn sie denn überliefert wäre . . .“ So bleibt nur die Interpretation -- die von Sarband ist besonders hörensenswert.

VON BRIGITTE HEEKE

04 · 11 · 09

WERBUNG

URL: http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/kultur/1152596_Selbstverstaendlich_schoenes_Zusammenleben.html

© Westfälische Nachrichten - Alle Rechte vorbehalten 2009